

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 29. September 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, höflich um Erneuerung ihrer Bestellungen für das mit dem 1. Okt. beginnende vierteljährliche Abonnement.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen samt Lieferungsgebühr im Bezirk M. 1. 15., sonst in ganz Württemberg M. 1. 35., Zu weiterer Beteiligung ladet freundlichst ein
die Redaktion.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Gemeindebehörden.

Unter Leitung des Kommandeurs der 31. Kavallerie-Brigade in Straßburg findet mit Genehmigung des R. Württ. Kriegsministeriums eine Kavallerie-Uebungsreise statt, welche den Schwarzwaldkreis innerhalb der Zeit vom 23. September bis 3. Oktober d. J. berühren wird.

An der Reise nehmen 16 Offiziere mit 23 Mann und 38 Pferden teil. Eine vorherige spezielle Angabe der zu wählenden Quartiere ist — dem Charakter der Uebungsreise entsprechend — nicht angängig. Es werden jedoch Quartiermacher vorausgeschickt werden, um die zu bequartierenden Gemeinden zu benachrichtigen. Vielfach wird das erst am Tage der Bequartierung geschehen können. Verpflegung der Mannschaften, Quartier und Vorspann wird sofort an die Gemeinden bezahlt und über die verabreichte Fournage Quittung erteilt werden.

Dies wird hiedurch zur Kenntnis der Gemeindebehörden gebracht.
Den 26. September 1885.

A. Oberamt.
Styland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der Ehrenpräsident des württ. Kriegerbundes, Se. Hoheit Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar erläßt folgende Bekanntmachung an die Bundesmitglieder: Seine Majestät der deutsche Kaiser haben nach Beendigung der großen Parade vom 19. d. M. Allergnädigst geruht, mir als dem Ehrenpräsidenten des württ. Kriegerbundes in

freudig bewegten Worten der Allerhöchsten Anerkennung Ausdruck zu geben über die so überaus große Anzahl treu gesinnter Kameraden, welche aus allen Teilen des Landes zu der Parade aufmarschiert waren, über die gute Haltung, welche dieselben während der Parade bewahrt haben, und über die vielfachen Beweise anhänglicher Verehrung und patriotischer Gesinnung, welche Seiner Majestät aus den dichten Reihen des württembergischen Kriegerbundes allenthalben entgegengebracht worden sind. Aus alledem haben Seine Majestät der Kaiser mit Wohlgefallen von Neuem die Ueberzeugung gewonnen, daß das Schwabenland in furchtloser Treue und begeisterter Hingebung für das neu gegründete deutsche Reich und sein Allerhöchstes Oberhaupt keinem anderem Teile Deutschlands nachsteht. Ganz besonders aber haben Seine Majestät mit den Bestrebungen und Zielen, welche der Bund sich vorgesteckt hat und mit der Art und Weise, wie derselbe bisher geleitet worden ist, die volle Uebereinkimmung ausgesprochen und mit dem warmen Wunsche für das fernere Blühen und Gedeihen des Bundes der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß es stets gelingen möge, den Bund in der bisherigen Weise weiterzuführen. Se. Maj. der Kaiser sowohl, als Se. Majestät der König, der erhabene Protektor des württ. Kriegerbundes, haben mich ausdrücklich beauftragt, für die erhebende und glänzend durchgeführte Huldigung, welche die unter dem Protektorat unseres Königs geeinten Vereine den Majestäten dargebracht haben, sämtlichen Kameraden den wärmsten Dank auszusprechen. Zudem ich diesen so ehrenvollen Auftrag vollziehe, ist es mir eine willkommene Pflicht, auch meinerseits und zugleich im Namen des Präsidiums sämtlichen Kameraden des Bundes den herzlichsten Dank und die unumwundene Anerkennung dafür auszusprechen, daß sie die namhaften Kosten und Mühen nicht scheuend, aus allen Teilen unseres engeren Vaterlandes in so stattlicher Anzahl zur Begrüßung unseres ehrwürdigen Kaisers und des erhabenen Protektors unseres Bundes herbeigeeilt sind und daß sie durch ihr musterhaftes Verhalten und durch den vortrefflichen Geist, den sie überall an den Tag

Ferretton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Frauenleben.

Roman aus den baltischen Provinzen Rußlands.

Von Willy Vabst.

(Fortsetzung.)

Rastlos wanderte er auf und nieder. Sein besseres Selbst kämpfte gegen die wilde Leidenschaft und ließ ihn zu keinem Entschlusse kommen. Da fiel sein Blick auf Aglaja's sprechend ähnliches Portrait, das die Mutter wie achtlos auf dem Tische liegen gelassen hatte, und seine düsteren Augen belebten sich.

„Wie schön sie ist!“ murmelte er, „und sie liebt mich und will mein werden — mein auf ewig! Welch' ein Paradies muß dieses Weib dem geliebten Manne auf Erden bereiten können!“

Und in ausbrechender Leidenschaft preßte er das Bild an seine Lippen. „Nein“, rief er, „ich lasse Dich nicht! Du mußt mein werden, wenn ich nicht Höllenqualen in weiterem Zusammenleben mit dem ungeliebten Weibe erdulden soll — um Deinetwillen werde ich mich von Lina trennen! Das Opfer ist groß, aber der Preis ist noch größer — darum sei es!“

Und entschlossen steckte er das Bild in seine Brusttasche und ging hinüber zu seiner Mutter, um ihr das Endresultat seiner Ueberlegungen mitzuteilen. Bei seinem Eintritt sah sie gespannt in sein Gesicht und ein befriedigtes, triumphierendes Lächeln glitt blitzschnell über die kalten, unbewegten Züge. In salbungsvoller, ruhiger Weise antwortete sie:

„Das hatte ich von Dir und Deiner Ehre erwartet, mein Sohn! Du weißt, welche Rücksichten Du unserm Hause schuldest, und wirst nicht wünschen, daß Deine Nachkommen elende, gebrechliche, von erblicher Krankheit befallene Wesen seien. Und vertraue mir, die Lösung wird unter meiner Führung ganz ohne allen Clat vor sich geben, und Niemand wird es Dir als Unrecht

anrechnen können, daß Du ein Verhältnis lösest, das nur in Jugendüber-eilung geknüpft ward. Und nun gehe, mein Sohn, und überlaß die Ordnung Deiner ferneren Angelegenheiten den geschickten Händen Deiner Mutter!“

Viertes Kapitel.

Der Sommer ging zu Ende, es kam der Herbst mit seiner farbenreichen Blätterpracht und schmückte die Erde noch einmal mit schönstem Schmucke, bevor der böse Winter mitteleidslos die letzten Blümchen mit einer kalten, weißen Decke einhüllte.

Im Hardershofe ging es äußerst still und einsörmig her. Seit der Krankheit der Herrin wurden keine Besuche mehr empfangen und erwidert; man entschuldigte sich mit dem äußerst schwachen, der größten Schonung bedürftigen Zustand der jungen Frau und erwartete in nicht langer Zeit das frohe Familienereignis.

Endlich war der verhängnisvolle Tag herangekommen — in den Armen der jungen, noch sehr kindlichen Mutter schlummerte ein süßes, ungemein zartes, kleines Töchterchen. Die alte Wärterin wischte verstoßen eine Thräne aus dem Auge, nachdem sie den unaussprechlich rührenden Blick voll heißen Dankes und inbrünstigen Gebets gesehen, den die junge Mutter nach Oben gesandt.

„Wie kann der Herr es nur über sich gewinnen, so lange fortzubleiben, während seine liebliche Gemahlin in Gefahr schwebt?“ dachte sie, „er würde gewiß nicht mehr so finster und verschlossen umhergehen, wenn er erst sein reizendes Töchterchen mit den wunderbaren Augen geschaut hätte!“

Doch der Herr kam noch nicht wieder!

Frau Harders hatte wohlweislich Alles wieder erwogen; wie die Gefahr um Lina's Leben, die Geburt seines Kindes ihn leicht in seinem Entschlusse wandern machen könnten und hatte ihn daher schon geraume Zeit vorher mit wichtigen Aufträgen nach Petersburg geschickt, damit er in Aglaja's Armen alle Gewissensqual vergäße. Indessen wollte sie in größter Stille Alles zur Entscheidung vorbereiten, und wenn Feodor aus Mitleid nicht die Energie

legten, bei der glänzenden Rundgebung des Württembergischen Kriegerbundes so wesentlich mitgewirkt haben. Den 19. Sept wird in der Geschichte des Württembergischen Kriegerbundes ein ewig denkwürdiger Tag bleiben, und ich bin der frohen Ueberzeugung, daß der begeisterte Jubel, mit dem unser greiser, ruhmgekrönter Kaiser bei der Parade und in der Hauptstadt unseres Landes begrüßt worden ist, von den Kameraden des Bundes in die entferntesten Teile unserer schwäbischen Heimat hinausgetragen und daß so aller Orten und in aller Herzen das Band unentwegter Treue und hingebender, begeisterter Verehrung für unsern Kaiser und für unsern König neu gestärkt und gefestigt werde. Mit kameradschaftlichem Gruß! Stuttgart, den 20. Sept. 1885. Der Ehrenpräsident des Württ. Kriegerbundes: Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach.

München, 25. Sept. Der Erbgroßherzog von Baden traf nach den N. N. mit seiner jungen Gemahlin heute morgens 6 Uhr 15 Minuten von Aussen hier ein und wurde am Bahnhofe von dem Erbprinzen Wilhelm von Nassau und dem seit einigen Tagen hier weilenden Gefolge begrüßt. Die beiden Hofdamen überreichten dem jungen Fürstenpaare prächtige Bouquets. Prinzessin Wilhelm von Preußen, welche kurz nach der Ankunft des Erbgroßherzogs nach Karlsruhe fuhr, ließ es sich trotz der kurz bemessenen Zeit nicht nehmen, das erbgroßherzogliche Paar zu begrüßen. Im Königssalon des hiesigen Zentralbahnhofes war es, wo die anmutige Erbgroßherzogin zum erstenmale von einem Mitgliede des deutschen Kaiserhauses in der herzlichsten Weise begrüßt wurde.

Berlin, 24. Sept. Der Gesetzentwurf betreffend die Ausführung des Nord-Ostsee-Kanals wird nach dem Frankf. Journ. in kurzem dem Bundesrat zugehen. Der Kanal soll östlich von Brunsbüttel in die Elbe einmünden, von da im Thale der Gieselau mit geringen Kurven den südlichsten Punkt der Eider erreichen und dann in der Richtung des jetzigen Eiderkanals bis zur Mündung in die Ostsee bei Holtzenau laufen. Die Linie des Eiderkanals wird der projektierte Kanal aber nicht streng innehalten, vielmehr die größeren Krümmungen desselben gradlinig abschneiden. Schleusen sind nur an den beiden Mündungen des Kanals in die Ost- und Nordsee projektiert, um den Eintritt der Springfluten, bezw. der gewöhnlichen Fluten abzuhalten. Die Abmessungen des Kanals sollen 60 Meter Breite am Spiegel, 26 Meter an der Sohle bei 8,5 Meter Tiefe betragen. Dieselben werden mithin für den Verkehr der größten Rauffahrtsschiffe, wie der Panzerschiffe der kaiserlichen Marine ausreichen.

Berlin, 26. Septbr. Gegen Ende dieses Monats soll die Entlassung der ausgebildeten Mannschaften der Marine erfolgen, was auf die baldige Erledigung des spanisch-deutschen Konfliktes schließen läßt.

Spanien.

Madrid, 25. Sept. Spanien hat die von Deutschland vorgeschlagene Vermittlung des Papstes in der Karolinenfrage angenommen.

Der „Figaro“ berichtet aus Madrid über eine Unterredung mit General Salamanca. Salamanca hatte eine Unterredung mit dem Könige Alfonso, der ihn fragte, ob er glaube, daß ein kleiner Fleck Erde eines unmöglichen Krieges wert sei. Salamanca soll geantwortet haben, diese Frage sei an den Fürsten Bismarck zu stellen, der an diesem Fleck Erde festhalte. Der Korrespondent fragte: Halten Sie einen Krieg für möglich? Salamanca antwortete: „Möglich und nützlich für den König und das Land, notwendig für den spanischen Ruhm. Die Deutschen würden drei Seegeschwader brauchen, und eine Truppenauschiffung wäre sehr schwierig, denn die spanische Armee sei besser organisiert, als man glaube, und im Falle eines Krieges würden 16 Millionen Spanier (!) kämpfen. Ich habe — fügte der General hinzu — meine Ideen vor dem Könige verteidigt, der König war aber nicht meiner Meinung.“ Der Korrespondent fragte, ob die Armee vorbereitet wäre, worauf Salamanca antwortete, die Armee benötige den Krieg, der nützlich und ruhmvoller wäre als die Pronunciamentos.

besitzen sollte, das entscheidende Wort zu sprechen — so wollte sie statt seiner handeln.

Heimlich hoffte sie, daß Lina den innerlichen und äußerlichen Leiden erliegen und auf diese Weise die allerbequemste Lösung der verhassten Verbindung herbeiführen würde, aber siehe da! Lina's zarter Körper erwies sich den Leiden viel widerstandsfähiger als sie es geglaubt hatte. Zudem waren die Krämpfe, die ja besonders schwer gegen sie in die Waagschale vor Gericht fallen sollten, ganz ausgeblieben, und das Kindlein erschien, wiewohl ungemein zart, doch vollständig gesund und lebensfähig.

Der alten Wärterin hatte Frau Harders strengstens befohlen: bei dem geringsten Anzeichen von herannahenden Krämpfen oder sonst beunruhigenden Symptomen sofort sie zu benachrichtigen. Es war ihr besonders darum zu thun, recht viele Zeugen dieser Krankheit Lina's im Hintergrunde zu haben, wenn sich etwa Hindernisse der Scheidung entgegenstellen sollten. Und vor Allem lag ihr daran, die Meinung der Welt so viel als möglich gegen die junge Frau einzunehmen, damit die Handlungsweise des Sohnes in keinem schlechten, verdächtigen Lichte erscheine.

Drei Wochen waren seit der Ankunft des Kindes verflossen, und die junge Mutter hatte zum ersten Male das Schmerzenslager verlassen. Bleich und matt lag sie in einem Sessel am Fenster und schaute umflorten Blickes auf die winterliche Landschaft hinaus. Es war 10 Uhr morgens. Ein leichter Schnee, der erste, lag auf den Bäumen und Sträuchern und glitzerte wie Millionen Diamanten in der Sonne. Leise bewegten sich Lina's Lippen und sie sprach wie unbewußt vor sich hin:

Erster Schnee liegt auf den Bäumen,
Die noch jüngst so grün belaubt;
Erster Schnee liegt auf den Träumen,
Die noch jüngst an Glück geglaubt!
Erster Schnee ist bald gewichen,
Wenn darauf die Sonne scheint;
Erstes — Weh schlägt tief're Wunden —
Die kein Sonnenschein mehr heilt!

Serbien, Bulgarien, Ostrumelien.

Bei der Revolution in Ostrumelien ist es doch nicht unblutig hergegangen. In Ciprano wurden sechs Personen getötet, und in Philippopol wurde der Vorsteher des Postamts, welcher den Major Rajko niederhieb, vom Volke in Stücke gerissen. Der Generalgouverneur Savril wurde über-rumpelt und auf einen Wagen gesetzt, wo ein 17jähriges Mädchen mit einem geschwungenen Säbel in der Hand ihn bewachte.

Wiener Blätter melden, König Milan von Serbien habe auf seiner Durchreise durch Wien Unterredungen mit den Vertretern sämtlicher Großmächte gehabt. Wie der Wiener „Times“-Korrespondent meldet, sagte der König einem der Diplomaten, welchen er aufsuchte, daß es ihm unmöglich sein würde, ruhig zu bleiben, wenn in Macedonien eine Revolte ausbräche. „Ich muß für meine eigenen Interessen sorgen“, bemerkte Milan, und als man ihm warnend vorhielt, daß eine Uebereilung von seiner Seite die ernstesten Folgen haben könne, antwortete der König: „Ja ich nehme an, daß eine Aktion meinerseits zu einer Erhebung Montenegro's und Albanien's führen würde; allein, wenn ich nichts thue, würde mein eigenes Volk sich gegen mich erheben. Ich kann nicht mit verschränkten Armen dastehen, während Andere Macedonien in Besitz nehmen. Wenn wir nicht alle zusammen stille zu halten haben, muß ich der erste sein, welcher sich in Bewegung setzt.“

Türkei.

Konstantinopel, 25. Sept. Die Türken haben ein Grenz-dorf in Rumelien, Raibilar, besetzt, um ihre Rechtsansprüche zu behaupten. Ein weiteres Vorgehen der türkischen Truppen soll jedoch erst nach geschener Verständigung mit den Mächten erfolgen.

In Paris will man wissen, der Großtürke lasse marschieren, aus Athen wird dieser Nachricht widersprochen. Mukhtar Pascha soll der Auserwählte der Pforte sein, der eine Armee gegen die Bulgaren führen werde. Uebrigens regt sich's auch bereits in Albanien und in Bosnien und der Herzegowina beginnt man gleichfalls unruhig zu werden. Serbien will vorerst sich nicht beteiligen, sondern nur für alle Fälle bereit sein, ebenso gedenkt man in Griechenland nur „die Rechte des Hellenismus“ zu wahren. Der König von Griechenland ist aus Kopenhagen nach Athen heimgekehrt.

Sibirien.

Pariser Nachrichten zufolge sind in China neue Christenverfolgungen vorgekommen. 10,000 Christen, darunter 300 meist französische Nonnen, sollen niedergemetzelt worden sein. General Courcy, um Schutz angefleht, da die Gräueltaten wenige Meilen von der Tonkinggrenze stattfanden, erklärte, er sei zu schwach, um etwas zu unternehmen.

Tages-Neuigkeiten.

W. Calw, 28. Septbr. Gestern hielt der Bezirks-Bienen-züchterverein seine Herbstversammlung bei A. Ziegler zur a. Post ab, dieselbe war trotz des schlechten Wetters sehr stark besucht. Auf der Tagesordnung stand zunächst der Bericht des Herrn Vorstands C. Ziegler über die Versammlung und Ausstellung des württ. Landesvereins in Gmünd, die auch von unserem Verein besichtigt war, welche mit Erteilung eines 2. Preises (bronzene Medaille) an Herrn L. Weiß, Stammheim, den Beweis lieferte, daß auch unser junger Verein auf der Höhe der Zeit steht. Sodann wurde die Frage der Honigverwertung, welche in diesem gesegneten Jahr eine brennende ist, verhandelt, und dabei in richtiger Weise gesagt, daß es sehr unökonomisch sei, den guten Honig mit Gewalt um Schundpreise zu verschleudern, da sich derselbe nicht nur sehr lang aufbewahren, sondern auch zu sehr verschiedenen, namentlich auch Heilzwecken verwenden läßt. Herr Schullehrer Wolff von Althengstett erzählte einen Fall, wo ein Pfarrer, nachdem alle ärztlichen Mittel erschöpft waren, nur durch Honig von einer bösen Mund- und Halskrankheit kuriert wurde, übrigens werde für diejenigen, welche zu viel Honig haben, als auch für solche, welche unsern reinen Nektar den un-

Thränen verdunkelten ihren Blick, und ihn wie anklagend zum Himmel richtend, sprach sie:

„O Du Allgütiger, warum lässest Du mich weiterleben mit dem zertretenen Herzen und der todesmatten Seele?! Ich bin ja doch nur ein Stein des Anstoßes hier in diesem Hause, und mein Tod würde ihnen willkommen sein!“

Plötzlich regte sich das Kind in der Wiege und begann leise zu weinen. Wie elektrifiziert richtete sich die eben noch so gebrochene Gestalt auf und eilte schnellen Schrittes zur Wiege, wo aus weißen Spitzen ein winzig kleines Gesichtchen und zwei wunderbar tiefglänzende Kinderaugen sie anschauten.

„Bergieb mir die Lästerung, Du himmlischer Vater“, rief die junge Mutter schluchzend, während sie in leidenschaftlicher Erregung an der kleinen Wiege niederkniete und sie mit ihren Armen umklammerte. „Ich bin undankbar gewesen! Du schenkest mir dies süße Kleinod — es wird den Wahnsinn von mir scheuchen und mein elendes Dasein erhalten! O Feodor!“ rief sie schmerzlich, „o daß Dich der Dämon blenden mußte, sonst würde Dein Herz in dieser Zeit sich wieder zu mir geneigt haben! Sonst könntest Du nicht so entsetzlich grausam mit mir verfahren! Ich bin ja doch Dein Weib und Du hast mich einst geliebt — und wie geliebt!“

„Doch nein! Ich will nicht mehr um Deine Liebe betteln! Dein Herz ist vergiftet von strafbarer Leidenschaft — es könnte mich auch nicht mehr beglücken! Aber wie ein Wurm, wie einen Spielzeug, werde ich mich nicht zertreten lassen! Mutterliebe gibt Löwenmut, und um meines unschuldigen Kindes willen werde ich stark sein — Dir und Deiner entsetzlichen Mutter gegenüber!“

Sie verstummte. Schauer ging durch ihre Gestalt, als sie ihrer Schwiegermutter gedachte.

(Fortsetzung folgt.)

appetitlichen Medikamenten vorziehen, auf das bei Hrn. E. Georgii für 60 J zu kaufende „Honigbüchlein“ verwiesen. Den weiteren Teil der Tagesordnung bildete ein Hinweis des Hrn. L. Weiß von Stammheim auf die Ueberwinterung, diesen wichtigsten und gefährlichsten Abschnitt des Bienenjahres, dabei betonend, daß zu einer guten Ueberwinterung, so weit wir Menschen im Stande sind, dieselbe zu beeinflussen, gehöre: 1. eine junge, d. h. keinesfalls ältere als 2—3jährige Königin, 2. starkes Volk, 3. genügend Nahrung und 5. und 6. Ruhe. Wilh. Weiß ergänzte diesen Vortrag dahin, daß bei Kästen namentlich die Fenster gut zu verwahren seien, damit sich an denselben nicht alle ins Innere des Stockes befindliche Wärme und Feuchtigkeit niederschlagen und bei strenger Kälte zu Eis werden könne, was in seinen weiteren Folgen schon mancher Biene das Leben gekostet habe. Schließlich wurde als letzter Punkt der Tagesordnung Altburg als Ort der nächsten Versammlung gewählt, bei derselben wird Honigwein getrunken werden, wozu jetzt schon, auch das schöne Geschlecht, eingeladen sei. Bei der nun folgenden geselligen und sehr lebhaften Unterhaltung wurde auch betont, daß es der Verein sehr gern sehen würde, wenn auch Naturfreunde, welche nicht selbst Züchter sind, dem Verein beitreten würden; ebenso werden wir solche, welche über schlechte Verzinsung ihrer Papiere klagen, gerne als Ehrenmitglieder aufnehmen und gewiß bemüht sein, ihnen oder ihren Frauen und Töchtern das Leben zu versüßen. Mit einbrechender Nacht trennte sich die Gesellschaft mit der Hoffnung auf ein frohes Erwachen unserer Lieblinge im März 1886.

Böblingen, 25. Sept. Bierbrauereibesitzer Uhl and in Sindelfingen hat sich erschossen. Motiv unbekannt.

Ragold, 24. Sept. Ein hiesiger Bürger schickte gestern seinen 16-jährigen, etwas beschränkten Sohn in den Wald, um Brombeeren zu sammeln. Derselbe hielt die Tollkirschen auch für Brombeeren und aß etwa 20 Stück. Durch schnell angewendete Brechmittel kamen diese eben wieder aus dem Magen, doch ist der Knabe noch nicht außer Gefahr.

Mühlacker, 25. Sept. Sr. Maj. dem Kaiser wurde auf der Reise von Stuttgart nach Baden an der Landesgrenze noch eine einfache, aber von Herzen kommende Huldigung dargebracht. In Mühlacker hat sich am Mittwoch abend aus der Umgegend eine größere Anzahl von Personen in der Hoffnung versammelt, den ehrwürdigen Heldenkaiser von Angesicht sehen zu können. Als derselbe in den Bahnhof einfuhr, wurde er mit lautem Jubel empfangen. Als bald erschien der hohe Herr am offenen Fenster seines Wagens, begrüßte die Anwesenden freundlichst und nahm aus den Händen einiger Kinder und Erwachsenen die ihm zum Abschied aus Württemberg dargebotenen Blumen mit wiederholtem „Ich danke!“ huldvoll entgegen. Darauf setzte der Kaiser nach einem Aufenthalt von wenigen Minuten unter erneuten Hochrufen seine Reise fort.

Cannstatt, 25. Sept. Das Volksfestleben hat mit dem heutigen Tage, wenigstens in der Stadt selbst, begonnen. Wenn auch der Viehmarkt wegen der regnerischen Witterung von Käufern äußerst schwach besucht war, so brachten uns doch die vielen Fremden, die über das Fest hier zu verweilen gedenken, besonders abends ein überaus reges Leben in unsere Wirtschaftslokalitäten. Ueberall, wohin man kam, hörte man Musikanten, Akrobaten, Jongleure und sonstige „Künstler“, denen das Auftreten auf dem Wasen heute noch nicht gestattet worden war, um ihr bescheidenes „Trinkgeld“ spielen.

Von der Donau, 22. Sept. Aus der „Schönhäuser-Stiftung“, welche bekanntlich den Zweck verfolgt, „deutschen jungen Männern, welche sich dem höheren Lehrfache an deutschen höheren Lehranstalten widmen, vor ihrer besoldeten Anstellung Unterstützungen zu gewähren“, erhielt Herr Reallehramtsreferendar St. Reimer aus Mengen 1000 M.

Ulm, 24. Sept. Gestern abend kurz vor 7 Uhr kam Generalfeldmarschall Graf Moltke, nur von einem Diener begleitet, hier an und nahm im Russischen Hof sein Absteigequartier. Derselbe besichtigte heute vormittag in Begleitung des Dombaumeisters Prof. Beyer das Münster und reiste

heute nachmittag 4 Uhr mit dem Schnellzug nach Friedrichshafen weiter. Schon beim Besuch des Münsters und auch gelegentlich der Abfahrt auf dem Weg vom Gasthof bis zum Perron des Bahnhofs, wurde er von dem zahlreich versammelten Publikum mit lebhaftem Hochrufen begrüßt. — Unsere Garnison ist nun bis auf die Dragoner und die Feldartillerie, welche noch auf dem Rückmarsch vom Manöver begriffen sind, wieder vollständig hier eingerückt.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Die Miß Smith, welche Frau Hanstängl beohrfeigt hatte, wurde dafür zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

Stockholm, 24. Septbr. Christine Nilsson hatte gestern nach einem Konzert vom Balkon ihrer Wohnung im Grand-Hotel vor einer versammelten Menge von 30,000 bis 40,000 Menschen noch einige Lieder gesungen. Beim Auseinandergehen der Menge entstand nun ein großes Gedränge, wobei, soweit bis jetzt ermittelt wurde, 13 Menschen getötet und viele verletzt wurden.

Vermischtes.

— In Ditzingen — so berichtet der „Schw. Merkur“ — fragte der Kronprinz einen Mann, welcher das Kriegervereinszeichen trug: Sie waren auch in Frankreich? worauf dieser erwiderte: Oui, Kaiserliche Hoheit! Darauf der Kronprinz: Sie sind ein Franzos? Noa! erwiderte der Mann in gutem Schwäbisch. Darob allgemeine Heiterkeit. Nach dem „N. Tagbl.“ habe der Kronprinz auf das Oui gesagt: „Ah, siehe da, Sie sprechen ja französisch“. Der Präsident des Vereins, der befürchten mochte, der Mann könnte sich weitere seiner Meinung nach ungeeignete Bemerkungen erlauben, wandte sich an den Kronprinzen und sagte: Halten zu Gnaden, Kaiserliche Hoheit, der Mann ist der dümmste im Verein“. „Das finde ich nicht“, äußerte sich der Kronprinz, „der Mann hat von seinem Aufenthalt in Frankreich profitiert und wartete nur auf die Gelegenheit, um zu zeigen, daß er's nicht vergessen hat. Adieu, Kameraden!“

— (Ein Sittenbild aus dem Berliner Leben.) Auf dem Standesamt Nr. IV. fand am Mittwoch eine Eheschließung statt, bei welcher der Bräutigam von einem Schutzmann begleitet wurde. Es war dies der Gürtler W., einer der berühmtesten Zuhälter Berlins, der mit vielen seiner Kollegen unfreiwilligen Aufenthalt im Moabitler Untersuchungsgefängnis genommen hat. Das Aufgebot mit seinem Schützling ist schon vor der Verhaftung bestellt worden. Der Schutzmann hat den „Bräutigam“ im Moabit abgeholt und brachte denselben wieder dahin zurück.

Handel & Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 26. Septbr.

1/2 Kilo süße Butter	M 1 20	1/2 Kilo Schafffleisch	M — 65
1/2 Kilo saure Butter	— 90	1 Gans	4 —
1/2 Kilo Rindschmalz	1 30	1 Ente	2 60
1 Kilo Schweineschmalz	1 40	1 Huhn	1 30
1 Liter Milch	16	1 Taube	40
1 dto. abgerahmt	—	50 Kilo Kartoffeln	M 2.20 bis 2.50
10 frische Eier	60	50 Kilo Weichkorn	M 9.50
1 Kilo Weißbrot	26	50 Kilo Weizen	11. —
1 Kilo Halbweißbrot	24	50 Kilo Haber	M 6.50 bis 8.50
1 Kilo Hausbrot	— 20	50 Kilo Gerste	M 9.50 bis —
1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gr.	—	50 Kilo Heu	M 4. — bis 4. 50
1 Kilo Wehl Nr. 0 42 J; Nr. 1 38 J	—	50 Kilo Stroh	M 2.80 bis 3. —
1 Kilo Kartoffeln	4	1 Raumeter Buchenholz	M 11 50
1 Kilo Erbsen	36	1 Raumeter Birkenholz	M 10 —
1 Kilo Linsen	50	1 Raumeter Tannenholz	M 8 50
1 Kilo Bohnen	36	Preise in der Markthalle.	
1/2 Kilo Ochsenfleisch	70	1/2 Kilo Rindfleisch	54
1/2 Kilo Rindfleisch	60	1/2 Kilo Schweinefleisch	64
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 65	1/2 Kilo Kalbfleisch	— 58
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 60	1/2 Kilo Hammelfleisch	— 56

Die Macht der Gewohnheit ist beim Menschen eine außerordentlich große, weshalb es nur sehr schwer gelingt, dieselbe zu brechen. Trotzdem raten wir allen Denjenigen, welche genötigt sind, bei habitueller Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden u. eröffnende Mittel anzuwenden, sich zu einem Versuch mit den bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu entschließen, derselbe wird sicher zu aller Zufriedenheit ausfallen und beweisen, daß die Schweizerpillen das beste von allen Abführmitteln sind. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bezirks-Krankenkasse.

Nachdem die am 20. Juli d. J. von der Generalversammlung beschlossenen Abänderungen des Statuts durch Erlass der K. Kreisregierung Neutlingen vom 18. und bezüglich des durchschnittlichen Taglohns am 15. ds. Mts. vom K. Oberamt Calw genehmigt worden sind, so werden dieselben den Beteiligten besonders zur Kenntnis gebracht werden.

Hiebei wird darauf hingewiesen, daß zum Zweck der sofortigen Einführung der neuen Klassifikation den Arbeitgebern in den nächsten Tagen Formulare zu Angabe des Verdienstes ihrer Arbeiter zugestellt werden, die ohne Verzug auszufüllen und an die Kasse einzusenden sind.

Auf den abgeänderten § 30 des Statuts werden die Arbeitgeber besonders aufmerksam gemacht, und ist bei Anmeldung neuer Arbeiter künftighin auf dem Anmeldezettel anzugeben, ob und bei welcher Kasse der betreffende Arbeiter seither versichert war, auch ist das Quittungsbuch des Arbeiters zur Einsicht mitzuteilen, wenn derselbe bisher einer andern Kasse als der Bezirkskrankenkasse Calw angehörte.

Da die neuen Beiträge vom 12. Oktober ab zur Einführung kommen

sollen, so werden die Arbeitgeber um alsbaldige Ausfüllung der Formulare dringend ersucht.

Calw, den 26. September 1885.

Der Aufsichtsbeamte: Der Vorsitzende:
Stadtschultheiß Haffner. Louis Korndörfer.

Revier Liebenzell.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf



am Montag, den 5. Oktbr., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Liebenzell vom Scheidholz des Distrikts Haugstetterhang:
1 Stück Langholz 1. Kl. mit 2,77 Fm., 3 Stück Sägholz 1. u. II. Kl. mit 4,85 Fm.;
ferner: 16 Am. Nadelholzscheiter, 108 Am. dto. Prügel und 173 Am. dto. Abfall.

Calw.

Bierbrauereiverkauf oder Verpachtung.

Ein in einer sehr besuchten Straße der Stadt gelegenes Bierbrauerei-Anwesen mit neuer Einrichtung für den Brauereibetrieb, ist samt Wirtschafts-Inventar zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Anwesen kann vom 15. Oktober ab bezogen und können die Kaufs- od. Pachtbedingungen günstig gestellt werden.

Nähere Auskunft erteilt
Verwalt.-Aktuar Kober.

Modellhüte,

sowie sämtliche Neuheiten sind eingetroffen und lade die geehrten Damen freundlichst zur Besichtigung ein.

Ebenso empfehle eine große Auswahl neu eingetrossener
**Damenmäntel, Havelocks, Paletots,
Regenmäntel, Jacken u. s. w.**

Achtungsvoll
Marie Martin,
Fuh- & Damenkonfektionsgeschäft.

Beschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt an ein

Herrenkleidergeschäft

auf eigene Rechnung betreibe, und empfehle ich mich unter Zusicherung feiner Arbeit und elegantem Schnitt, bei den billigsten Preisen hiermit bestens. Auch Reparaturen werden pünktlich und billig besorgt.

Um geneigtes Zutrauen bittet

hochachtungsvoll
J. Krämer, Schneidermeister,
Wohnung bei Wwe. Pommer, Mühlweg.

Nur 3,25 Mk. pro Quartal.

„Von Nah und Fern“, Familienblatt mit wertvollen Kunstblättern von 16 Druckseiten, wöchentl.

„N. Berl. Fliegende Blätter“, ein reich illustr. humor. Wochenbl. wöchentl.

Eine „Modenzeitung“, mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich.

Eine „Zeitung f. Landwirtschaft u. Gartenbau“, 2 mal monatlich.

Eine „Hausfrauen-Zeitung“, j. Belehrg. u. Unterhaltg., 4 mal monatl.

Ein „Verlosungsblatt“, betreffend Staatspapiere, Priorit., Ansehens-Loose etc., wöchentlich.

Diese sechs Beilagen wertvollster und gediegenster Art erhalten die Abonnenten der

Berliner

„Neueste Nachrichten“

gratis. Die Zeitung selbst zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den gelesenen Tagesblättern des deutschen Reichs.

Sie verdankt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor allem ihrer bewährten

vollkommen unparteiischen Haltung.

Die Neueste Nachrichten enthalten bei täglichem Erscheinen (außer Montags): Ausführliche politische Mitteilungen, objektiv, nebenbei Wieder-gabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichtshalle; lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Von den oben bezeichneten 6 Gratisbeilagen ist in Form und Inhalt das belletristische Unterhaltungsblatt

„Von Nah und Fern“

mit wertvollen Illustrationen, nobelstilistischen Beiträgen aus der Feder der renommiertesten deutschen Autoren, wissenschaftlichen Essays und den mannigfachen Beigaben zur Unterhaltung und Belehrung

ein Familienblatt ersten Ranges,

welches einen bleibenden Wert für den Kreis der Familie besitzt.

Abonnement der „Neueste Nachrichten“ inklusive obige 6 Beilätter pro Quartal nur 3,25 Mk.

nehmen alle deutsche Postanstalten entgegen.

Im Feuilleton der „N. N.“ beginnt im September ein neuer unge-mein spannender Roman eines unserer namhaftesten Autoren; den neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zu ihrem Eintritt bereits publizierte Teil der Erzählung auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.

Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

Nur 3,25 Mk. pro Quartal.

Reines Schafwoll-Zug-Strickgarn.

Eine Partie Keisfelgarn, prima, pr. Pfund zu 2 M 75 S., eine Partie melierte Strickgarne, pr. Pfd. 3 bis 4 M., feinste Qualität, verkauft

D. Herion.

Calw.

In den nächsten Tagen trifft eine große Partie schöne dürre

Rüferknospen

bei mir ein und empfehle solche zu ge-fälliger Abnahme.

Louis Giebenrath.

Die Oberamts-Sparkasse Neutlingen

leht stets Gelder in beliebigen Beträgen und zu mäßigem Zinsfuß aus.

FELS VOM ZUM MEER

vielseitigste, amüsanteste, reichillustrierte, verbreitetste Monatschrift! Das beste Familienblatt! Der wahre Sorgenbrecher für Alle und für Jeden! Ein unerschöpflicher Born spannendster Unterhaltung, gediegenster Belehrung! Kostbare Kunstblätter; künstlerisch u. der Zahl nach unübertroffene Textillustration! Zahlreiche (z. T. farb.) Beilagen: Spiele, Kalender, Statistische Tafeln, Musik etc. Praktische Mitteilungen für alle Fälle u. Vagen. Abgeschlossene Erzählungen fast in jedem Heft! Das Beste aus allen Gebieten! Witzsprudelnder Briefkasten! Eine Mark jedes reichillustr. Heft durch jede Buchhandl., jeden Kolporteur u. jed. Postamt. — Auch allen Inserenten w. j. groß. Verbreitung empfohlen!

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE. VIERHUNDERT TAFELN.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/4 M.

Ein einfach möbliertes Zimmer

wird für sofort gesucht. Näheres im Compt. ds. Bl.

600 Mark,

womöglich Privatgeld, werden gegen doppelte Sicherheit und pünktliche Zinszahlung zu 4 1/2 % längstens bis 14. Oktober aufzunehmen gesucht.

Weitere Auskunft erteilt die Red. ds. Blattes.

Vorzügl. Weinessig,

per Liter 30 Pfg., empfiehlt
Carl Sakmann,
Marktplatz.

Junges fettes Rindfleisch

ist zu haben, pr. Pfd. 45 S., bei Metzger Frohnmair.

Schönen roten

Saatkorn

verkauft die
H a y d ' s c h e Brauerei.

Sindelfingen.

2 tüchtige Gypser

finden sofort dauernde Arbeit bei
Albert M a y e r, Gypser.

Merkingen.

Ein junger kräftiger Burche,

welcher einige Stück Vieh zu besorgen hat, und die Brauerei nebenbei erlernen kann, kann gleich eintreten bei
U l m e r, Bierbrauer.

Eisenbahnfahrpläne

für den Bezirk Calw
sind à 5 Pfennig per Stück zu haben im Compt. d. Bl.

Gütlingen.

Paackfässer.

Unterzeichneter hat etwa 25 Stück gute Fässer in verschiedener Größe billig zu verkaufen.

J. G. Hummel.

Eine Wasserkraft

mit ca. 15 Pferdekraften, an einer Bahnstation, zu pachten gesucht.
Gest. Offerten sub. N. 72,363 an
Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Mit dem Versandt der diesjährigen Pfälzer Speisewiebel

habe begonnen und versende wie jedes Jahr, nur gesunde mittelgroße Ware pr. Ctr. M 4. — } mit pr. 1/2 Ctr. M 2. 50. } Sacl, gegen Nachnahme, Wagonladungen billiger.

Mostobstlieferungen werden angenommen.

C. Lor. Kraemer

Specialität:
Obst, Kartoffel, Zwiebel en gros.
Mannheim.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Roten Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.
Depôt in Calw in **G. Stein's Alte Apotheke.**

Der heutigen Nummer liegt der Winterfahrplan 1885/86 bei.